



Gazette



Betriebsgruppe Brief Kiel Fachbereich 10 Postdienste

Neue Zustellorganisation Halbierung der Montagszustellung- Saisonale Zustellmuster

(o-o)Der Betriebsrat hat den ersten Dienstplänen für die „Halbierung der Montagszustellung“ und den „Saisonalen Zustellmustern“ zugestimmt. In dem Montagsmodell ist ca. die Hälfte der bisher an Montagen eingesetzten Kolleginnen und Kollegen im Dienst. Es werden Zustellbezirke zusammengelegt. Dies führt zu mehr freien Tagen, bei der Verteilung der Wochenarbeitszeit von 38,5 Stunden jedoch zu Verlängerung der Schichten an den verbleibenden Werktagen. Bei den „Saisonalen Zustellmustern“ schwankt die Arbeitszeit in den Dienstplänen nicht mehr über die drei Saisonzeiträume. Die in den Dienstplänen ausgewiesene Arbeitszeit bleibt ganzjährig für Vollzeitkräfte bei 38,5 Stunden. Dafür verändert sich die Anzahl der ausgebrachten Zustellbezirke in den Mustern Standard, Sommer und Winter in festgelegten Zeiträumen.

Die angedachten Veränderungen in der Organisation haben beim Betriebsrat die Frage aufgeworfen, ob die bestehende Betriebsvereinbarung zu Arbeitszeitregelungen in der Zustellung noch genug Schutzmechanismen für unsere Beschäftigten entfaltet. Da wir die Frage verneinen mussten, sind wir in Gespräche und Verhandlungen mit der Niederlassungsleitung eingetreten. Am Ende stand eine Pilotvereinbarung mit einer veränderten Korridorregelung. Unabhängig von dieser Korridorregelung hat jeder Beschäftigte bei Erreichen einer Arbeitszeit von 9 Stunden (ausschließlich der gesetzlichen Ruhepause von 30 Minuten) das Recht, die Arbeit repressionsfrei abzubrechen.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	
50	15	50	50	15	15	+ in Minuten

Die 9-Stunden-Grenze war für den Betriebsrat von Bedeutung, weil bei einer Überschreitung der 9 Stunden zwingend nach dem Arbeitszeitgesetz eine weitere unbezahlte Pause von 15 Minuten gemacht werden muss. Allerdings wird erfahrungsgemäß die Pause von den Beschäftigten oft nicht gemacht. Das führt dann dazu, dass unbezahlte Arbeit geleistet wird.

Wichtiger Hinweis:

Die Pilotvereinbarung gilt nur für die Kolleginnen und Kollegen, die in den neuen Dienstplanmodellen arbeiten. Für alle anderen gilt die bestehende Betriebsvereinbarung Arbeitszeitregelungen in der Zustellung mit den bisherigen Korridoren zunächst unverändert fort.

„Die Chemie zwischen uns stimmte von Anfang an.“ Interview mit Manuel Bolz, BR-Vorsitzender DHL Delivery Kiel

Am 12. Februar wurden die Stimmen zur Betriebsratswahl bei DHL Delivery im Flensburger Wahllokal ausgezählt. Unter Zeugen stand nach sorgfältiger Prüfung des Wahlvorstandes das Ergebnis fest. Die ver.di Liste wurde mit 93% der abgegebenen Stimmen eindrucksvoll gewählt! In ihrer konstituierenden Sitzung organisierte sich das Gremium eine Woche darauf personell und gab sich eine Aufgabenverteilung. Zum Vorsitzenden wurde der Flensburger Kollege Manuel Bolz gewählt, sein Vertreter ist Markus „Mulle“ Brandt aus Tornesch. Auch die beiden anderen Depots Neumünster und Kiel sind mit Betriebsräten vertreten. Hervorheben möchten wir, dass mit Annika Kreutzfeldt aus Kiel bei der „männerlastigen“ DHL Delivery auch eine Betriebsrätin gewählt wurde.

Gazette: *Erst einmal vorweg unseren herzlichen Glückwunsch zur Betriebsratswahl bei Delivery und zur Wahl zum Vorsitzenden. Was war für dich ganz besonders bei dieser Wahl?*

Manuel Bolz: Danke, also das ist schnell beantwortet. Besonders, das sind die unglaublichen 93% Wahlbeteiligung. Das hat uns total Auftrieb gegeben!

Gazette: *Wie seid ihr eigentlich für die Beschäftigten zu erreichen?*

Manuel Bolz: Wir haben in Flensburg im 2. Stock des Depots ein Büro. Dort findet eine Sprechstunde statt. Aber wir sind natürlich auch vor Ort unterwegs.

Gazette: *Wie empfindest du die Zusammenarbeit in eurem Gremium?*

Manuel Bolz: Wir sind zum Teil völlig unterschiedliche Charaktere, aber wir ergänzen uns klasse. Markus ist zum Beispiel das große Kommunikationstalent, das ist total wichtig. Wichtig ist auch, dass alle sieben Betriebsräte und die beiden Ersatzvertreter aus den unterschiedlichen Depots kommen und wir uns so gut vernetzen können.

Gazette: *Was hat zu diesem guten Zusammenhalt beigetragen?*

Manuel Bolz: Die Chemie zwischen uns stimmte von Anfang an. Auf den Wahlvorstandsschulungen von ver.di haben wir nicht nur Wissen bekommen, wir haben auch gemerkt, dass wir uns aufeinander verlassen können.

Gazette: *Nun geht es für euch ja an die Arbeit und die Erwartungshaltungen der Kollegen sind sicher teilweise sehr hoch. Wie kommt ihr an das notwendige Wissen heran?*

Manuel Bolz: Vom 14. bis zum 18. März waren wir eine Woche im ver.di- Bildungszentrum in Undeloh und wurden dort das erste Mal geschult. Die Teamer Ingo Freund und Bernd Feldmann haben eine Art „Druckbetankung“ gemacht. Die wichtigsten Regelungen aus dem Betriebsverfassungsrecht und ganz viel konkrete Handlungshilfen wurden uns dort vermittelt. Dafür an dieser Stelle meinen Dank an beide.

Gazette: *Was habt ihr euch für die nahe Zukunft als Betriebsrat vorgenommen. Welche Themen wollt ihr aufgreifen?*

Manuel Bolz: Primäres Ziel wird es sein, die Mitbestimmungs- und Beteiligungsrechte des Betriebsrats geltend zu machen. Gerade bei den gesetzlichen Informationspflichten durch den Arbeitgeber liegt einiges im Argen. Da lassen wir als Betriebsrat nicht locker. Wir werden vor diesem Hintergrund als ersten Punkt die Einhaltung und Regelung der Arbeitszeit in Angriff nehmen. Hier gibt der geltende Tarifvertrag für den Speditions- und Logistikbereich in Schleswig-Holstein den Rahmen.

Gazette: *Vielen Dank für das Gespräch. Wir sichern dir und deinen Kolleginnen und Kollegen gerne unsere volle gewerkschaftliche Unterstützung zu!*



Von links: Christian Hamel, Marcus Brandt, Annika Kreutzfeldt, Manuel Bolz, Michael Leff, Dominik Brummer.
Es fehlen: Jan- Ulrich Wachsmuth, Martin Dusza, Sönke Jürgensen

„Wo ist seine Pudelmütze geblieben?“ Seminar für Vertrauensleute in Sankelmark

(ug) Das erste Seminar für unsere Vertrauensleute in diesem Jahr fand vom 14.-16. März statt. Der Ort war wie gewohnt die Akademie in Sankelmark und auch diesmal machte es die Mischung der Eingeladenen. Denn mit dabei waren neue Vertrauensleute und lang bewährte. So war in den drei Tagen der Austausch untereinander während des Seminars, in den Pausen beim Spaziergang rund um den See und abends beim Klönschnack mit das Wichtigste. „Wie macht ihr das in eurem ZSP mit der Infoweitergabe, wie läuft es im Briefzentrum, herrscht dort auch die künstliche Mangelwirtschaft wie bei uns in der Zustellung?“, über die Neugierde kamen alle schnell miteinander ins Gespräch. Da Vertrauensleute aus allen Abteilungen unserer Niederlassung eingeladen waren, gab es handfeste Hintergründe und beiläufig wurde so manches Vorurteil über das Arbeiten in anderen Bereichen widerlegt.

Das Pudelmützen-Prinzip

Am Montag war Lars-Uwe Rieck aus Hamburg zu Gast. Viele Fragen an ihn drehten sich um die Auseinandersetzung im vergangenen Jahr. „Hat ver.di Fehler gemacht und wenn ja, wird daraus gelernt?“ Lars-Uwe beantwortete die Fragen ganz offen und auch zum Teil selbstkritisch. Er informierte aber auch die zukünftige Strategie des Postvorstandes. Noch vor wenigen Jahren hieß die Formel: „Geht es der Firma gut, so kann es auch den Beschäftigten gut gehen.“ Unter Frank Appel zog eine neue Haltung in den Posttower ein: „Geht es der Firma gut, so muss es zunächst den



Aktionären und Eignern gut gehen.“ Das Wohlbefinden von uns Beschäftigten ist völlig nachrangig und um das zu vertuschen, verlässt man sich zunehmend auf die Wirkung eines umfassenden, perfekt inszenierten Meinungsmanagements. Auch deshalb wächst die Bedeutung einer guten Vertrauensleutearbeit. Aber Lars-Uwe fand auch ein Sinnbild für die Zwickmühle

vieler engagierter Kolleginnen und Kollegen. „Ihr müsst euch das so vorstellen. Ihr habt ein Kind aus den eiskalten Fluten der Elbe gerettet und abends ruft dessen Mutter bei euch an. Ihr erwartet ein Dankeschön und dann kommt es anders. Wo ist seine Pudelmütze geblieben? fragt die Mutter erbost.“ Im Lachen mischte sich ein Wiedererkennen, denn wem ist es noch nicht so ergangen? Zum Abschluss sprach Lars-Uwe seinen Dank an alle Vertrauensleute in der Runde aus.

Neben den betrieblichen Themen stand das Thema



Kommunikation im Vordergrund. Dazu gehörten auch zwei Rollenspiele und die bereiten nicht immer nur Vergnügen. Mario ist ein Bär von einem Mann, aber vor dem Beginn des Rollenspiels hatte er weiche Knie: „Mit Gerlinde habe ich eine starke Gegnerin, da muss ich erst mal heftig schlucken!“ Es ist eine Probe des realen Lebens und das macht es so spannend. Laut ihrem Drehbuch stellt Mario die Position des Arbeitgebers dar und rät von Streiks in Zukunft ab. Überhaupt „bringt das alles nichts, denn wir alle sitzen doch Alle in einem Boot!“ Die Argumente gehen hin und her, wer am Ende überzeugender war, das zeigt der Applaus. Für alle ist das ein gutes Training für die Gespräche im Betrieb. Zum Seminarende wird von Vielen eines betont: „Ich stehe als VL nicht allein. Ich kriege Unterstützung und Hilfe.“ Für dieses gute Gefühl stehen die entspannten Gesichter in der Schlussrunde und die neuen Netzwerke, die sich beiläufig in Sankelmark gebildet haben.



(ug) Anfang März gab es in der „Oase“ in Flensburg-Mürwik einen ver.di Stammtisch für alle Interessierte aus dem Flensburger Bereich. Hier kam es zu einem Austausch mit Kollegen von DHL Delivery. Mario und Sönke berichteten von der erfolgreichen Betriebsratswahl. Für die Delivery - Betriebsräte ist nun alles Neuland. Denn anders als wir es bei der Post gewohnt sind, gibt es keine eingetretene Pfade. Betriebsvereinbarungen oder Regelungsabsprachen als Grundlage ihrer Arbeit gibt es noch nicht! Manuel und Sönke haben aber davor keine Angst und freuen sich darüber, dass die Zusammenarbeit in der gemeinsamen ver.di Betriebsgruppe noch intensiver werden wird. Der Betriebsratsvorsitzende Jens Ohlsen-Ortmann informierte über den Stand der Verhandlungen zu den Themen „Halbierung der Montagszustellung“ und „saisonale Zustellmuster“. Der Betriebsrat verfolgt das Ziel, dass in den neuen Dienstplänen die tägliche Arbeitszeit auf 9 Stunden begrenzt wird. Im Flensburger ZSPL Bereich wird diese aus Bonn angewiesene Organisationsänderung im



ZSP Kropp pilotiert.

Andreas und Sven-Thorsten erzählten von den „Abwerbeversuchen“ von Paketzustellern aus der Flensburger ZB. Derartige Ansprachen scheinen bundesweit einzigartig zu sein, denn in allen anderen 48 Niederlassungen besteht der Grundkonsens, dass die durch den Tarifabschluss hochgradig geschützten Paketzusteller in Ruhe gelassen werden. Zudem wies Jens Ohlsen-Ortmann darauf hin, dass die gültigen „Grundsätze für den Vertreterereinsatz“ keine Bevorteilung von Paketstellern, die in die Verbundzustellung wechseln, ermöglicht. Nach den Informationen vom Betriebsrat und von der ver.di Betriebsgruppe wurde miteinander geklärt. So gab es auch Neues aus Süderbrarup, aus Glücksburg und Schleswig zu hören.



Michael Zobel und Günter Bilski

Den nächsten Termin planen die Flensburger Vertrauensleute, und sie werden euch informieren wo und wann der nächste Stammtisch sein wird.

„Viel zu schnell werden im Paketzentrum Schnupperkräfte fest eingeplant!“

(ug) Am 19. April hatten der Betriebsrat und die ver.di Betriebsgruppe nachmittags alle Beschäftigten der Nachtschicht im Paketzentrum zu einer Infoveranstaltung ins „E 1“ eingeladen. Über zwanzig Kolleginnen und Kollegen machten von dem Angebot Gebrauch. In der Einladung hatte es geheißen: „In der Nachtschicht klemmt es an vielen Ecken. Wir wollen den Nachmittag nutzen, um gemeinsam Lösungen zu finden.“

Mehr Zeit für Einweisungen und mehr Personal

Der Wunsch nach Lösungen blieb keine Leerformel. Denn kurzfristig hatte Frau Jessen, die neue Abteilungsleiterin 35, Zeit gefunden zur Veranstaltung zu kommen. So konnten die Missstände ohne Umwege auf den Tisch gebracht und auch so manche Klärung herbeigeführt werden. Bei einigen Beschäftigten bestand der Wunsch nach Teilnahme an den „MAB Runden“ und Safe Basic Schulungen. Frau Jessen schrieb sich die Namen auf und sicherte zu, dass sie künftig dabei sind. Kritisch wurde die Personalrekrutierung gesehen. Ein Kollege machte es deutlich: „Viel zu schnell werden im Paketzentrum Schnupperkräfte fest eingeplant. Sie kennen die Abläufe und Handgriffe noch gar nicht und geraten schnell unter Stress. Wenn sie dann ausfallen,

bekommen sie keine Verlängerung. Das verbreitet sich dann über deren Netzwerke im Internet und so wird das Außenimage der Post als Arbeitgeber in Neumünster immer schlechter“. Die Nachtschicht ist personell auf Kante genäht, mehr und besser geschultes Personal muss her. So lautete der Wunsch aller Anwesenden und daran schloss sich ein Hinweis an. Nicht jeder mag es, wenn er kurz vor Schichtbeginn angerufen wird, um gefragt zu werden: „Können sie eine Stunde früher zum Dienst kommen?“ Aber auch hier ist die Welt unterschiedlich. Ein Kollege sagte, dass ihm das nichts ausmacht und schlug vor ihn und andere denen es ähnlich geht auf eine „Anrufliste“ zu setzen. Auch die Wertschätzung durch Vorgesetzte war ein Thema. „Wie wäre es, wenn langjährigen Beschäftigten bei runden Dienstjubiläen ein Dankeschön ausgesprochen wird?“, fragte ein Kollege. Frau Jessen notierte sich das in ihr gelbes Notizbüchlein und fand die Idee sehr gut. Nicht alle Fragen konnten auf die Schnelle beantwortet werden. Vom Betriebsrat Jens Ohlsen-Ortmann wurde zugesichert, dass die fehlenden Antworten kommen und dass sich der Betriebsrat häufiger in der Nachtschicht sehen lässt. Wir planen nach den Sommerferien eine erneute Veranstaltung für die Nachtschicht im „E 1“.

Auf hoher See? - Rechtsschutz durch ver.di

(ug) Ein wichtiger Werbegrund für den Eintritt in ver.di ist unser Rechtsschutz. Und um gleich einmal ein Gegenargument vorweg zu entkräften, das wir häufig hören: „Ich habe bei Streitigkeiten meinen Hausanwalt zur Seite“. Es macht allerdings einen großen Unterschied aus, ob Fachanwälte mit betrieblichen Einblicken mich vor Gericht vertreten oder ob ich einen Rechtsbeistand habe, der „auch“ das Arbeitsrecht kennt. Aber wie immer im Leben, ich merke es erst, wenn es darauf ankommt. In den zurück liegenden Jahren kam es für viele Postbeschäftigte darauf an. Es ging für sie nicht nur um Hundebiss-Fälle, sondern ums Ganze. In Entfristungsklagen stritten sie mit den Rechtsvertretern der Post um ihren Verbleib in der Firma. Denn das geht leider nur individuell. Jeder Fall wird vor dem zuständigen Arbeitsgericht zunächst im Gütetermin und dann in der Kammerverhandlung einzeln beurteilt.

ver.di Mitglied werden!

<https://mitgliedwerden.verdi.de>

Wer klagt schon gerne gegen seinen Chef

Gegen seinen Arbeitgeber vor Gericht zu ziehen, das ist für viele Betroffene eine hohe Hürde. Denn wer klagt schon gerne gegen seinen Chef? Ein mulmiges Gefühl hat jeder dabei. Deshalb ist es so wichtig, dass unsere Kolleginnen und Kollegen, die von ihrem Recht Gebrauch machen, von uns gut betreut werden. Wir versuchen den Kontakt über die mitunter monatelangen Phasen der Prozessführung aufrecht zu erhalten. Denn für die Anwälte ist der Gang zum Gericht normal, für die Postler, die sich nichts mehr wünschen, als endlich wieder ungestört ihrer Arbeit nachzugehen, ist alles neu. Die Schriftsätze im juristischen Fachchinesisch, die Formulierungen der Arbeitsrichter und die Atmosphäre in den Gängen der Arbeitsgerichte, alles ist ungewohnt und da tut es gut, wenn „meine Betriebsrätin oder mein Betriebsrat“ sich mit kümmert. Auch für uns ist vieles ungewohnt. Wir fragen uns, wie es sein kann, dass Beschäftigte von ihren Chefs gute Beurteilungen bekommen, ihnen dann aber auf Nachfrage des Gerichtes bescheinigt wird, „ungeeignet“ zu sein.

Aktuell kümmern wir uns um eine Beschäftigte, der gesagt wurde: „Sie haben gestreikt, also scheiden Sie aus.“ Wie so häufig steht Aussage gegen Aussage und der Ausgang bleibt ungewiss. Es gilt die Binsenwahrheit: „Vor Gericht und auf hoher See sind wir in Gottes Hand!“ Dennoch bleibt das positive Fazit, dass sich unser ver.di Rechtsschutz lohnt. Mit Unterstützung unserer Kollegin Nicole Elsner in Hamburg und unserer Rechtsschutzsekretäre in den ver.di Bezirken haben wir es erreicht, dass so manchem zu seinem Recht verholfen wurde.

Durch den DGB Rechtsschutz konnten 2015 für die Gewerkschaftsmitglieder 261 Millionen Euro erstritten werden.

Wusstet ihr schon,

dass unser Tarifabschluss 2015 aktuell gerade seine besondere Schutzwirkung entfaltet? Denn alle organisatorischen Änderungen, die unter den Überschriften „Halbierung der Montagszustellung“, „Saisonale Zustellmuster“, „Dialogpost“ etc. laufen, sind auch Rationalisierungsmaßnahmen. Am Beispiel der „2:1 Zustellung“ wird es deutlich – der Personalbestand wird künftig noch stärker den gesteuerten Sendungsmengen angepasst. Ohne den Ausschluss von Änderungs- und Veränderungskündigungen würden diese Rationalisierungen augenblicklich negativ in der Zustellung durchschlagen. Weniger Vertreter und geringere Wochenarbeitszeiten (bei geringeren Löhnen) wären die Folge gewesen. Durch das Schutzpaket geht das nicht - ver.di Mitgliedschaft lohnt sich!

dass das Thema Abendzustellung in den Gesprächsrunden vor Ort aktuell platziert wird? Unsere Haltung ist dazu grundsätzlich aufgeschlossen. Denn Arbeit, die unter unserer Regie stattfindet, kann sich auf die Zustellung positiv auswirken. Alle Fragen, die die Abendzustellung verbindlich regeln, sind aber noch gänzlich offen. Abendzustellung geht nur mit dem bei uns üblichen Schutzregelungen.



yoyo's Buchtipp: Die vierte Gewalt im Staate ist in Verruf geraten. Den Medien wird einseitige Berichterstattung vorgeworfen. Uwe Krüger beschäftigt sich in seinem neuen Buch „**Mainstream - Warum wir den Medien nicht mehr trauen**“ mit genau diesem Vertrauensverlust und versucht ihr auf den Grund zu gehen.

„Mainstream“ ist für 14,95 EUR in der Buchhandlung deines Vertrauens käuflich zu erwerben.

„Nur wer informiert ist, kann auch mitreden, mitstreiten und mitkämpfen“ Unsere Vertrauensfrau und Betriebsrätin Gerlinde Peters im Interview

Im März wurde unsere Kollegin Gerlinde Peters von uns für **25 Jahre gewerkschaftliche Zugehörigkeit** geehrt. Das Besondere dabei war, dass Gerlinde bereits vor ihrem ersten Arbeitstag in die Gewerkschaft eintrat. In unserem Gespräch schildert sie, warum das so war.

Gazette: *Erst einmal noch unseren herzlichen Glückwunsch zum 25 jährigen Jubiläum. Kannst du dich noch erinnern, was dich bewogen hat in die Gewerkschaft einzutreten?*

Gerlinde Peters: Es drohte ein Warnstreik und Hanne Bansleben kam in den Briefabgang in Neumünster und hat uns geworben.

Gazette: *Du hast dich ja immer engagiert. Ist unsere Gremienarbeit für junge Leute noch vermittelbar? Was sollte sich ändern?*

Gerlinde Peters: Um junge Leute zu erreichen, muss sehr viel Informationspolitik betrieben werden. Nur wer informiert ist, kann auch mitreden, mitstreiten und mitkämpfen. Und dass der Kampf nicht aussichtslos ist. Denn wer nicht kämpft, der hat schon verloren. Ein guter Anfang sind die Seminare in Sankelmark für Vertrauensleute. Vielleicht können wir diese auf interessierte Mitglieder ausweiten.



Jens Ohlsen-Ortmann mit Gerlinde Peters

Gazette: *Du hast uns beeindruckt, wie dein Team im Paketzentrum in Neumünster mit dir für unsere gemeinsamen Ziele gekämpft hat. Bleiben für dich Blessuren zurück oder überwiegt das Positive?*

Gerlinde Peters: Nach dem Streik war es schwer wieder zur Normalität zurück zu kommen, da uns Streikenden viele Steine in den Weg gelegt wurden. Aber mittlerweile läuft vieles wieder normal. Die Erinnerungen an den Zusammenhalt und an die Stärke wie die Beschäftigten Hand in Hand an meiner Seite gestanden haben bleiben mir in positiver Erinnerung.

Gazette: *Was wünschst du dir für die Zukunft?*

Gerlinde Peters: Für die Zukunft wünsche ich mir ein sehr gutes Miteinander. Eben Hand in Hand, Seite an Seite mit Interessenvertretern, Vertrauensleuten und Mitgliedern.

Gazette: *Liebe Gerlinde, vielen Dank für das Gespräch.*



Am 21. April fand der erste Warnstreiktag für den öffentlichen Dienst in Kiel statt.

1500 Beschäftigte zogen vom Gewerkschaftshaus in der Legienstraße zum Bootshafen. Dort sprachen auf der Abschlusskundgebung Kolleginnen und Kollegen vom Städtischen Krankenhaus, einer KiTa, der Feuerwehr und den Stadtwerken.

Denkt daran: Es geht auch um ein Mehr im Geldbeutel bei den Bundesbeamten bei der Post!



(cb) Rückt die jährliche Einkommenssteuererklärung näher, ist schlechte Laune meist programmiert. Rechnungen, Belege, Formulare und Steuerbestimmungen, die man eigentlich gar nicht verstehen möchte, kosten nicht nur wertvolle Freizeit, sondern vor allem Nerven.

Die Alternative: der Steuerberater. Der muss allerdings teuer bezahlt werden.

Wer als Arbeitnehmer/in nicht verpflichtet ist eine Steuerklärung abzugeben, unterlässt es deshalb meist ganz – und verschenkt dabei oft Geld. Denn: Nur bei abgegebener Steuererklärung ist es möglich, einen Teil der gezahlten Steuern zurückzubekommen. Und die Chancen dafür stehen meist gar nicht schlecht. Wenn z.B. hohe Werbungskosten oder Sonderausgaben wie Altersvorsorgeaufwendungen entstanden sind, ist die Abgabe der Steuerklärung lohnend.

Gut, wenn man ver.di-Mitglied ist: Hier gib es den ver.di- Lohnsteuerservice. Dieser Beratungsservice hilft bundesweit ver.di-Mitgliedern exklusiv bei ihren Fragen rund um die Steuererklärung.

Über 70.000 ver.di-Mitglieder nutzen die Dienste der Lohnsteuerbeauftragten bereits und konnten dank der kleinen und großen Steuertipps unserer Berater/innen jede Menge sparen.



Das Beste: Damit Sie auch wirklich was davon haben, sind die Kosten für die Beratung bereits mit Ihrem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

In den letzten Jahren sind durch die Lohnsteuerberatung von ver.di mehrere Millionen an unsere Mitglieder erstattet worden.

Wer euch in euren Betrieben berät, erfragt ihr am besten bei eurem zuständigen ver.di Betriebsrat, oder im Betriebsratsbüro unter 0431/ 7181 3018. Wir haben qualifizierte, jährlich geschulte ver.di- Lohnsteuerberater auch in eurer Nähe.

Aktuelles von der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)

Zu Beginn des Jahres führten wir unsere Jugend- und Auszubildendenversammlung in dem Sportheim „Fortuna Wellsee“ durch. 50 Auszubildende nahmen daran teil. Unter den Gästen befanden sich die Betriebsräte Anja Schadow, Klaus Wiese und Uwe Gier, die ver.di Gewerkschaftssekretäre Tobias Marx aus Kiel und Sascha Bähring aus Neumünster, die Ausbilder Bernd Callsen, Hakan Yilmaz und Christoph Bolte und der Niederlassungsleiter Herr Korehnke. Wir haben uns mit der Übernahme 2016 und weiteren aktuellen Themen beschäftigt. In Workshops setzten sich die Auszubildenden damit auseinander, welche Konsequenzen für sie persönlich, aber auch für den Betrieb durch Unpünktlichkeit entstehen. Ein weiteres Thema war, wie verhalte ich mich, wenn ich gemobbt werde? Nach den Präsentationen gab es einen spannenden Austausch mit dem Niederlassungsleiter über die Zukunft der Ausbildung bei der DPAG.

sind beratend bei den Auswahlgesprächen dabei und nehmen an den Infoveranstaltungen teil. Von dieser Möglichkeit hat die Kieler JAV bereits Gebrauch gemacht.

Wahlen

Ende Oktober ist es wieder soweit, die JAV-Wahlen stehen an und die Karten werden neu gemischt. Sebastian Grimm und ich können uns nicht mehr aufstellen lassen, da wir dann die Altersgrenze von 25 Jahren erreicht haben. Wir haben uns im Gremium deshalb dazu entschlossen, Janine Eichhorn als Nachfolgerin für Sebastian zur stellvertretenden Vorsitzenden zu wählen. So kann Janine neue Erfahrungen sammeln und diese dann in das neue Gremium einbringen. Ein großes Dankeschön an Sebastian.

Mandy Erichsen, Vorsitzende JAV

Paten für die Delivery Auszubildenden

Der Konzernbetriebsrat hat zusammen mit dem Arbeitgeber eine Vereinbarung zum Thema „Delivery Ausbildung“ getroffen. Da es noch nicht möglich ist entsprechende JAV-Strukturen bei den DHL Delivery Regionalgesellschaften zu gründen, können wir JAVis der DPAG die neuen Auszubildenden betreuen und sind bis Gründung einer Delivery JAV (längstens bis zum 31.12.2016) die Paten. Das bedeutet, wir



Impressum

Verantwortlich: Uwe Gier
Redakteure: Uwe Gier (ug)
 Klaus Wiese (kw)
 Karsten Renner (kr)
 Jens Ohlsen- Ortmann(o-o)
 Carsten Benthien(cb)
 Frauke Hammerich(fh)
 Anja Schadow(as)

Gestaltung/PC: Carsten Benthien
Fotos: Jens Carstens, Uwe Gier, privat
Grafik: Henning Müller

Bekämpfung von Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit

(o-o) Die Niederlassungsleitung ist aufgefordert bei Vorfällen im Betrieb, die dem rechtsradikalen oder fremdenfeindlichen Bereich zuzuordnen sind, unverzüglich die personalrechtlichen Handlungsmöglichkeiten zu nutzen. Die Handlungsmöglichkeiten unterscheiden sich nach der Art des Beschäftigungsverhältnisses. Bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern - einschließlich der Auszubildenden - ist bei Vorliegen entsprechender Voraussetzung eine außerordentliche Kündigung oder ordentliche Kündigung, unter Umständen nach vorheriger Abmahnung, auszusprechen. Bei Beamtinnen und Beamten sind bei einem Verdacht auf fremdenfeindliche oder rechtsextreme Verhaltensweisen zwingend und umgehend disziplinarische Ermittlungen einzuleiten. In unserer Niederlassung arbeiten rund 4000 Beschäftigte. Bei dieser hohen Anzahl von Menschen ist Offenheit, Vertrauen und gegenseitiger Respekt notwendig. Wir alle müssen uns vor fremdenfeindlichen Vorurteilen, Diskriminierung und Abgrenzung schützen und entschieden dagegen vorgehen.

Der Betriebsrat und die ver.di-Betriebsgruppe unterstützen die entschiedene Haltung der Niederlassungsleitung. Der Betriebsfrieden ist ein hohes Gut. Um ihn zu erhalten gehört manchmal auch die Zivilcourage scheinbar Unbeteiligter dazu. Denn Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus haben auch in unserer Niederlassung keinen Platz.



Zwischenruf

In unserer letzten Gazette hatten wir berichtet, dass endlich zentral Bewegung in die Wochenarbeitszeit (WAZ) Erhöhungen kommt. Auf der Betriebsräteversammlung in Dortmund wurde das Thema „befristete WAZ- Erhöhungen über lange Zeiträume“ gegenüber dem Postvorstand hochkant gestellt und die Arbeitsdirektorin Melanie Kreis sagte Abhilfe zu. Die Umsetzung sollte im Februar erfolgen und für unsere Niederlassung gab es auch einige Erfolge. **Leider hakt es nach wie vor im Briefzentrum in Kiel.** Das liegt nicht am Arbeitgeber vor Ort, der hat Höherwazungen beantragt und befürwortet wie wir die besseren Verträge. Aber leider haben die vorgesetzten Stellen in Hannover und Bonn einen Stopp verkündet. Ihre Begründung ist schlicht: Das BZ Kiel hätte seine „Flexibilisierungsquote erfüllt.“ Wir bleiben für die betroffenen Kräfte über den Gesamtbetriebsrat und über ver.di am Ball. Zwar haben die Kolleginnen und Kollegen in der Regel weiterhin Verträge bis zum Jahresende erhalten, aber auch für sie muss eine Entfristung ihrer höheren Wochenarbeitszeit her. Denn nur sie schafft die nötige Sicherheit!

Reingezappt - PeP TV

Im Treppenhaus des Verwaltungsgebäudes in Wellsee hängt ein Flatscreen. Anders als auf den meisten Stützpunkten ist er laut gestellt. Ich bleibe kurz stehen und zappe rein ins Unternehmensprogramm.

Heute sind die "Big Three", Jürgen Gerdes, Frank Appel und Melanie Kreis, vor einem Kreis von Führungskräften zu sehen.

Jürgen Gerdes, ausgerechnet er, philosophiert launig über Haltung. Haltung ist - nach Gerdes - ein Ziel zu verfolgen, auch wenn alle anderen gegen-teiliger Meinung sind. Er platzt voll Selbst-zufriedenheit, seine linke Hand hält er in der Hosentasche und die Führungskräfte klatschen wie in einer Vorabendshow angestrengt rührig. Dann kommt im scharfen Gegenschnitt Melanie Kreis. Mit rot gefärbten Wangen fordert sie "Wertschätzung für die Beschäftigten ein und wettbewerbsfähige Löhne." Dann beginnt die Endlosschleife. Ich schütze mein Gehirn und gehe schnellen Schrittes weiter.



Freie Bezirke in der Zustellung

(kw) Immer wieder wird gefragt, nach welchen Regelungen freie Bezirke vergeben werden. Dafür gibt es in unserer Niederlassung die Rahmenregelung „Auswahl- und Besetzungsrichtlinien für die Vergabe von Zustellbezirken“.

Dies ist nur ein Auszug, die komplette Regelung kann sich jeder von seiner ZSPL-Leitung oder dem Betriebsrat abfordern.

Vor der Vergabe ist zu prüfen, ob besondere Gründe für eine vorrangige Vergabe vorliegen, diese sind:

- **Unterbringung aus laufenden Sozialplanverfahren**
- **Gesundheitliche Gründe, soweit durch den Postbetriebsarzt bescheinigt und empfohlen**
- **Unterbringung Schwerbehinderter aus besonderen gesundheitlichen Gründen**

Freie Bezirke sind innerhalb des jeweiligen ZSPL-Bereiches für 4 Wochen auszuschreiben. Danach erfolgt die Vergabe nach der Postdienstzeit.